

1091

HOMILIE AM FEST ALLERHEILIGEN

1939

Ep. 1. Thessalonicher 4, 13-5, 10; Ev. Matthäus 25, 31-46

HOMILIE AM FEST ALLERHEILIGEN

1939

Die Epistel und das Evangelium dieses Tages zeigen uns das herrliche Ziel der Kirche, welches die Sehnsucht aller Heiligen sein soll. Wir bringen diese Sehnsucht, wie die Apostel es uns gelehrt, in der Kollekte dieses Festes kurz und treffend vor Gott zum Ausdruck, indem wir beten: „Allmächtiger Gott, Quelle aller Heiligkeit, schenke uns, Deinen Knechten, Gnade, Deinen seligen Heiligen also nachzufolgen in ihrem tugendhaften und gottseligen Wandel, dass wir mit ihnen zu jenen unaussprechlichen Freuden gelangen, welche Du denen bereitet hast, die Dich lieben; durch Jesum Christum unsern HErrn.“ - Die Sehnsucht aller Heiligen war und ist, zur Freude und Seligkeit in Gott zu gelangen. Wir Menschen sind nach des Schöpfers Willen zur Freude geschaffen und nicht zum Leid.

Auch das Allerheiligenfest, das wir wieder feiern dürfen, ist ein Freudenfest. Alle Feste, die im Laufe des Jahres die Kirche feiert, sind Freudenfeste; sie sind Gedächtnistage der Heilstaten unseres himmlischen Vaters. Auch Allerheiligen ist ein Gedächtnis-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0249

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

tag, an dem wir der Gemeinschaft aller Heiligen vor Gott gedenken und Ihm danken für all den Segen, der uns durch den Glaubenseifer und die Treue Seiner Heiligen zugeflossen ist und noch immer zufließt.

Mit dem Gedächtnis der Vergangenheit und Gegenwart ist aber der Inhalt des Festes nicht erschöpft, es weist auch unseren Blick in die nahe und ferne Zukunft. Was uns hier gezeigt wird, ist dazu angetan, uns voll Freude zu machen. Nicht allein was uns Lebende angeht, sondern auch in bezug auf unsere Entschlafenen. -

Die in rechter Gemeinschaft stehen mit allen Heiligen und mit ihrem himmlischen Haupt und HErrn, die haben keine Traurigkeit. Obwohl sie sich ihrer Unvollkommenheit, Schwachheit und Gebrechlichkeit bewusst sind, so vertrauen sie doch auf Jesu teures Blut, das für uns alle vergossen, und auf Sein wahres unverbrüchliches Wort, das Er uns gegeben hat. Ja, der Apostel weist uns in der Epistel hin auf ein Wort des HErrn, das uns Sein Kommen zur Auferweckung der im HErrn Entschlafenen und die Verwandlung der auf den HErrn Wartenden verbürgt. „Denn Er selbst, der HErr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. - Danach wir, die

wir leben und überleben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken dem HErrn entgegen in die Luft und werden also bei dem HErrn sein allezeit.“ -

Dieser Schatz an Wahrheit und Klarheit war in der Kirche verlorengegangen; die Finsternis, die sich in einer verweltlichten Kirche ausgebreitet, hat auch diese Stelle des göttlichen Wortes verdunkelt, so dass das allerwichtigste von Gottes Ratschluss unbekannt wurde. - Der Apostolat, den der HErr in unseren Tagen Seiner Kirche wiedergegeben hat, lehrte uns das Allerheiligenfest in einer Seinem Wort gemäß und dem HErrn wohlgefälligen Weise zu feiern. Sie, die Apostel, haben als die Wegbereiter des HErrn die Getauften an ihren himmlischen Beruf erinnert und aufgefordert, sich zum HErrn zu bekehren. - Wir wissen, dieser Aufforderung sind nur wenige gefolgt. Es ist nicht des HErrn Schuld, wenn nur wenige das Zeugnis der Apostel angenommen haben. Aber an dem kleinen Häuflein hat sich der HErr mächtig erwiesen, Er hat sie mit Seiner Freude erfüllt und versiegelt mit dem Heiligen Geist auf den Tag der Erlösung.

Geliebte! Diesen Tag der Erlösung zu erlangen ist wert, dass wir alles dahinten lassen, was uns hindern könnte, das uns vorgehaltene Ziel zu erreichen. Der

HErr kommt zu denen, die auf Ihn warten. Ja, auf Ihn warten! - Von den Entschlafenen, als die unter dem Altar ruhenden, wird in der Offenbarung St. Johannes gesagt, dass sie in freudiger Erwartung rufen: „Ach, HErr, wie so lange!“ Wollen wir unseren Entschlafenen einen Liebesdienst erweisen, so können wir nichts Besseres tun, als ihr sehnsuchtsvolles Warten verkürzen durch unsere Bereitschaft und unser Rufen: Ja komm HErr Jesu! -

Sie, die Entschlafenen, können nicht ohne uns, den Lebenden, und wir nicht ohne sie vollendet werden. Sie ruhen von ihrer Arbeit, ihre Werke folgen ihnen nach. Aber unsere Laufbahn ist noch nicht vollendet, wir sind es, die das volle Maß Christi noch ermangeln. Wenn wir nicht alles treulich und gewissenhaft annehmen und gebrauchen, was der HErr in Seiner Gnade uns darreicht zu unserer Vollendung, so gleichen wir nicht Kindern des Lichtes und des Tages, sondern jenen, die da sagen: „Es ist Friede, es hat keine Gefahr.“ Das ist der Standpunkt einer vom HErrn gewichenen, in der Finsternis dieser Welt wandelnden Kirche. - Uns dagegen ruft der Apostel zu: „Ihr aber, lieben Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages, nicht von der Nacht und der Finsternis. So lasset uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns wa-

chen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.“

Wir sollen wachen und nüchtern sein, so ermahnt die Epistel. Wachen ist das Gegenteil von Schlafen; der geistliche Schlaf, den der Apostel meint und vor dem er uns warnt, ist ein Zustand der Untätigkeit gegenüber den Gefahren, denen wir ständig ausgesetzt sind durch Welt, Teufel und unser Fleisch. - Der Schlafende kennt den Zustand nicht, in dem er sich befindet. Er hat kein Bewusstsein oder nur unvollkommen. Ähnlich ist auch der Zustand des Trunkenen. Wachen und nüchtern sein sollen wir, - der geistig Wache und Nüchterne ist sich seiner Lage und seines Zustandes bewusst. Er ist vor allem bescheiden und demütig genug, mäßig von sich zu halten, ihm ist bewusst, dass alles, was er zur Vollendung braucht, er von Gott erflehen kann und auch von Ihm erhält; das Dargereichte aber freudig und dankbar annimmt und anwendet; somit ständig mit Gott in Verbindung bleibt. -

Auch sollen wir „angetan sein mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und dem Helm der Hoff-

nung zur Seligkeit.“ - Ein Panzer bietet Schutz gegen feindliche Angriffe, er soll uns den Feinden gegenüber unüberwindlich machen. Wenn wir siegreich sein wollen und unser Ziel erreichen, so müssen wir stets angetan sein mit dem Panzer des Glaubens, das ist: Gott und Sein heiliges Wort, wie es in Jesu Christo uns geoffenbart ist. Der Panzer der Liebe ist der Wandel in den Geboten Gottes; deren Inhalt ist: „Gott lieben über alles und den Nächsten als uns selbst.“ - Auch mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit sollen wir angetan sein. In den Psalmen steht: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“

Ja, Geliebte, unsere Zuversicht und unsere Hoffnung ist der HErr, auf Ihn warten wir, auf Sein Kommen, wie Er es uns verheißen und zugesagt hat. Dass die Zeit vorhanden ist, in der Er Seine Verheißung erfüllen will, haben uns Seine Apostel verkündigt, und Gott der Heilige Geist ist es, der täglich davon zeugt und uns daran mahnt.

Darum lasst uns Freudigkeit haben und uns beeilen, Ihm entgegenzugehen, wann Er wird plötzlich erscheinen. Unsere Freude wird vollkommen sein, denn wir werden Ihn dann schauen und unsere auf-

erstandenen Brüder, - und wir werden verwandelt werden in Sein Bild. - Ja, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die Ihn lieben.

Amen.